

5. Wenn die Blätter rauschen
Süßen Freundesgruß,
Wenn wir Blicke tauschen,
Liebeswort und Kuß.

6. Aber immer weiter
Nimmt das Herz den Lauf,
Auf der Himmelsleiter
Steigt die Sehnsucht auf;

7. Aus den stillen Kreisen
Kommt mein Hirtenkind,
Will der Welt beweisen,
Was es denkt und minnt.

8. Blüht ihm doch ein Garten,
Reift ihm doch ein Feld
Auch in jener harten,
Steinerbauten Welt.

9. Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Das am alten Stamme
Treu und liebend hängt;

10. Wo sich Männer finden,
Die für Ehr' und Recht
Mutig sich verbinden,
Weilt ein frei Geschlecht.

11. Hinter dunkeln Wällen,
Hinter ehernem Thor
Kann das Herz noch schwellen
Zu dem Licht empor;

12. Für die Kirchenhallen,
Für der Väter Gruft,
Für die Liebsten fallen,
Wenn die Freiheit ruft:

13. Das ist rechtes Glühen
Frisch und rosenrot:
Heldenwangen blühen
Schöner auf im Tod.

14. Wollejt auf uns lenken
Gottes Lieb' und Lust,
Wollejt gern dich senten
In die deutsche Brust.

15. Freiheit, holdes Wesen,
Gläubig, kühn und zart,
Hast ja lang erlesen
Dir die deutsche Art.

169. Andreas Hofer.

(Wag von Ehenhof.)

1. Als der Sandwirt von Passier
Innsbrud hat mit Sturm genommen,
Die Studenten, ihm zur Feier,
Mit den Geigen mittags kommen,
Laufen alle aus der Lehre,
Ihm ein Hochwoat zu bringen,
Wollen ihm zu seiner Ehre
Seine Heldentaten singen.

2. Doch der Held bietet Stille,
Spricht dann ernst: „Legt hin die Geigen!
Ernst ist Gottes Kriegeswille,
Wir sind all dem Tode eigen.
Ich ließ nicht um lust'ge Spiele
Weib und Kind in Tränen liegen!
Weil ich nach dem Himmel ziele,
Kann ich ird'sche Feind' besiegen.

3. „Aniet bei euren Rosenkränzen!
Dies sind meine frohsten Geigen;
Wenn die Augen betend glänzen,
Wird sich Gott der Herr drin zeigen.
Betet leise für mich Armen,
Betet laut für unsern Kaiser!
Dies ist mir das liebste Carmen:
Gott schüh' edle Fürstenhäuser!

4. „Ich hab' keine Zeit zum Beten.
Sagt dem Herrn der Welt, wie's stehe,
Wieviel Leichen wir hier säten
In dem Tal und auf der Höhe;